

Fortschritte beim „Fortschritt“

Verein zog Jahresbilanz – Daniela Raab jetzt im Vorstand

Rosenheim (jre) – Bundestagsabgeordnete Daniela Raab ist ab sofort im Vorstand des Vereins zur Verbreitung der konduktiven Förderung „Fortschritt Rosenheim“. In der jüngsten Mitgliederversammlung des in Rosenheim noch jungen Vereins wurde die Bundestagsabgeordnete einstimmig gewählt.

In einer kurzen Rede unterstrich die Abgeordnete ausdrücklich die Ziele des frisch gebackenen Vereins. Dieser sei keine Konkurrenz, sondern eine Alternative zu bestehenden Organisationen und Einrichtungen. Dank vieler „hilfreicher Geister“ hätten sich bereits viele Erfolge eingestellt.

Raab zollte den betroffenen Eltern ihren größten Respekt. Viele engagierten sich über das eigene behinderte Kind hinaus auch für das gemeinsame Anliegen des Vereins. Raab: „Ich gehöre gern dazu, geht es doch um die Kleinsten und Ärmsten der Gesellschaft. Da macht Politik richtig Spaß“, sagte sie.

Der Verein unterhält seit September 2005 an der Grund- und Teilhauptschule Rohrdorf die erste „Integrationsklasse mit konduktiver Förderung“ Deutschlands als Außenklasse des Förderzentrums. Dort werden die Kinder gemäß ihrer individuellen Behinderungssituation gefördert. Der Ansatz der konduktiven Förderung liegt darin, eine Verbesserung der Gesamtsituation aller Betroffenen, also dem behinderten Kind, den Eltern und dem familiären Umfeld, zu schaffen. Jede einfache Tätigkeit, wie zum Beispiel die eigene Körperhygiene, das Erreichen einer gewissen Mobilität, das Er-



Rita Mechtl, Kerstin Elsen-Krause, Bettina Brühl, Ute Georg, Doris Weisbach und die Bundestagsabgeordnete Daniela Raab (von links) wollen sich vor allem dafür einsetzen, die Berührungsängste abzubauen. Die Blumen im Vordergrund symbolisieren jedes der Kindergartenkinder. Wie die Blumen brauchen besonders diese Kinder Zuwendung und Liebe.

Foto: Reisner

lernen von selbstständigen Handlungsweisen, all das trägt dazu bei, sowohl im Kindergarten, in der Schule und später im Erwachsenenleben selbst verantwortliche Lebensumstände zu ermöglichen.

Bei der Mitgliederversammlung ging es neben der Nachwahl von Raab in die Vorstandschaft um die Arbeitskreise. Diese sollen die Arbeit des Vorstands unterstützen.

Mit ein Schwerpunkt des Vereins ist es, Berührungsängste abzubauen. Geplant sind dazu Informationsveranstaltungen und mehr Präsenz der Betroffenen in der

**Weitere Berichte
aus der Region
auf Seite 29**

Öffentlichkeit. Dank vieler kleinerer Spenden und nicht zuletzt durch die Spende aus der OVB-Weihnachtsaktion habe man neben vielen Aufgaben, die noch anstehen, einen behindertengerechten Bus, wichtige Therapiegeräte, einen Bewegungs- und Spielgarten finanziert.

Auf Bundesebene geht es in erster Linie darum, dass die konduktive Förderung

als krankenkassenfähige Therapieleistung anerkannt wird. Regional ist insbesondere die verstärkte Zusammenarbeit mit hiesigen Arbeitskreisen, Kliniken, sozialpädiatrischen Zentren und anderen Fördereinrichtungen geplant. Ein Projekt davon ist umschrieben mit „Eltern helfen Eltern“ zur Unterstützung betroffener Familien ab dem ersten Moment. Raab möchte sich insbesondere auch für die Gewinnung eines örtlichen Kindergartens zur Schaffung einer gemeinsamen „konduktiven“ Integrationsgruppe als Pilotprojekt einsetzen.